

# Fruchtfliegen im Kolletsch

Ein ehemaliger Schüler erinnert sich an das Hessenkolleg in den 1970er-Jahren

Von Peter Fritschler

Es war sicher ganz stark die „Ehrenrunde“, die ich im Schlusspurt zur mittleren Reife damals machen musste, die mich bestärkte, die Schulbank dort zu lassen, wo sie hingehörte, in der Schule. Also spielte ein Wechsel nach der Realschule zum Gymnasium keine Rolle. 1966 fing ich eine Ausbildung zum Industriekaufmann an, die ich drei Jahre später erfolgreich beendete. Doch nach der folgenden Dienstzeit beim Bundesgrenzschutz (heute Bundespolizei) gefielen mir die Möglichkeiten meines beruflichen Fortkommens überhaupt nicht.



**Peter Fritschler**

Neue Wege mussten her. Vom zweiten Bildungsweg wusste ich allerdings wirklich nicht viel, als im Sommer 1971 einer meiner Freunde etwas vom Hessenkolleg Kassel an der Witzenhäuser Straße erzählte. Doch dann klingelten bei mir alle Glocken: Meine Großmutter sprach immer vom College („Kolletsch“), sie wohnte von

1962 bis 1990 an der Witzenhäuser Straße. College hatte für mich etwas Amerikanisches, und so dachte ich anfangs auch, es habe etwas mit dem damals in der Kasseler Innenstadt vorhandenen Amerika-Haus zu tun. Doch Omas College bekam jetzt andere Konturen. Und so reiften meine



**Konzentriert: Peter Fritschler besuchte 1973 das Hessenkolleg.**  
Fotos: privat/nh/Herzog

Pläne, das Abitur auf dem zweiten Bildungsweg zu machen. Nach bestandener Aufnahmeprüfung

war es so weit. Ab Februar 1972 gehörte ich zum Lehrgang IX, der dann zweieinhalb Jahre später das Abitur machte. Heute ist man übrigens bei Lehrgang 48. *Neue Wege* Wenn ich heute, 40 Jahre nach meinem Start am Kolleg, an meine zweite Runde auf der Schulbank nachdenke, dann stellen sich durchweg positive Gedanken ein. Man fühlte sich an der Witzenhäuser Straße schon nach kurzer Zeit als dazugehörig. Man zählte als Partner, der noch etwas lernen wollte, von Partnern, die eben mehr wussten, man war umgeben von Gleichgesinnten. Wenn ich heute gedanklich durch die Gänge des damaligen Kollegs schleiche, dann sind es nicht nur die Räumlichkeiten, die Revue passieren. Es sind auch Begebenheiten, Anekdoten, die sich wieder einstellen. Der Rosenmontag zum Beispiel, als sich die Französisch-Lehrerin, die sonst sehr distinguiert war, als Ulknudel entpuppte. Oder als sich Hunderte (oder Tausende?) von Fruchtfliegen, die wir zum Nachweis der Mendelschen Vererbungsgesetze gezüchtet hatten, selbstständig machten. Oder die gemeinsamen

Mittagessen im Kolleg, für die jeden Tag extra ein Unterrichtsraum umgeräumt werden musste. Solche Erinnerungen sind haften geblieben, weil sie aus einer Zeit stammen, in der man sich selbst neu gefunden hat, neue Wege gegangen ist, neue Möglichkeiten wahrnahm und neue Richtungen einschlug. Weil es eine Zeit war, an die man sich heute noch gern erinnert. Und weil sie der notwendige Türöffner für weitere neue Wege war. Peter Fritschler (64), Rentner, war von 1976 bis 2010 Redakteur der HNA-Sportredaktion, zuletzt als stellvertretender Ressortleiter. Er ist im Vorstand des Fördervereins, Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Hessenkollegs, foerderverein@hessenkolleg-ks.de